

SPERRFRIST bis 23.04.2015 um 19:30 Uhr

Pressemitteilung

Stuttgart, 23. April 2015

6. Bausparkassen-Lounge der Arbeitsgemeinschaft Baden-Württembergischer Bausparkassen:

Niedrigzins darf Sparkultur der Deutschen nicht weiter beeinträchtigen

Vertreter aus Finanzwirtschaft, Wissenschaft und Politik diskutierten in Stuttgart mit dem Präsidenten des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), Prof. Marcel Fratzscher, über die Folgen der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB).

Die Arbeitsgemeinschaft Baden-Württembergischer Bausparkassen (ARGE) hat zusammen mit Stuttgart Financial im Rahmen der Finanzwoche Stuttgart ausgewählte Vertreter aus Finanzwirtschaft, Politik und Wissenschaft zur 6. Bausparkassen-Lounge eingeladen.

Prof. Fratzscher, der bis 2012 die Abteilung Internationale wirtschaftspolitische Analysen der EZB leitete, führte in seinem Impulsreferat „Niedrigzins: Wann kommt der Bumerang?“ aus, dass die EZB hat mit ihrer Geldpolitik und vor allem ihrem neuen Ankaufprogramm von Staatsanleihen, neue Wege eingeschlagen hat, die auch hohen Risiken für Deutschland bedeuten. Der kleine Sparer in Deutschland zahlt für die Nullzinspolitik einen hohen Preis. Und auch viele Finanzinstitutionen und Bausparkassen stehen vor großen Herausforderungen, vor allem wenn diese Politik für viele Jahre anhalten wird. Dies hätte gewichtige Konsequenzen für die Stabilität des Finanzsystems und der Finanzinstitutionen. Die EZB muss ihre Politik deswegen so gestalten, dass ein Ausstieg stets kalkulierbar und verkräftbar bleibt. „Deutschland braucht Europa und profitiert davon. Wir können uns daher den gesamteuropäisch notwendigen Maßnahmen der EZB nicht verweigern“, so Fratzscher. „Aber wir müssen in diesem Rahmen die Prozesse so ausgestalten, dass eine sozial ausgewogene Vermögensverteilung und insgesamt Chancengleichheit nicht beeinträchtigt wird“, betont Fratzscher weiter.

Dr. Jochen Petin, Vorsitzender der ARGE und Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Bausparkasse Badenia AG ging in seiner Einführung auf die Auswirkungen des Niedrigzinsniveaus auf das Sparverhalten der Bevölkerung ein. Laut der Frühjahrsumfrage des Marktforschungsinstituts TNS im Auftrag der privaten Bausparkassen haben sich die Sparziele bereits weg von Altersvorsorge hin zu Konsum verschoben. Dieser Trend erstaunt

nicht angesichts des immer niedrigeren Renditeniveaus von Anlagen in Deutschland. Ein solcher Trend setzt die über Jahrzehnte entstandene Sparkultur der deutschen Bevölkerung aufs Spiel. Die gängigen Spar- und Vorsorgeformen müssen sich wieder lohnen. Ansonsten geht auch ein gewaltiges Stück an sozialer Stabilität in unserer Gesellschaft verloren, wenn nur finanzkräftige, anlageerfahrene und zu ausgeprägterer Risikotragung fähige und bereite Bürger positive reale Renditen erwirtschaften können. „Vermögensbildung, Wohn- und Altersvorsorge muss für alle möglich sein“, betont Petin.

„Das Bausparmodell mit kollektivem Vorsparen und zinssicheren Darlehen ist in seiner fast einhundertjährigen Geschichte prägend geworden für das erfolgreiche deutsche Modell der Immobilienfinanzierung“, erläutert Dr. Petin weiter. Die solide Finanzierungskultur mit einem hohen Anteil von Eigenkapital hat Deutschland deutlich besser durch die Finanzmarktkrise gebracht als andere Länder. Ein Abdriften in ein eher angelsächsisches System ginge auch mit der dazugehörigen Instabilität und den Risiken für die Gesamtwirtschaft einher. „Wenn wir nicht zu einem normalen Zinsniveau zurückkommen, nehmen Sparneigung und private Vermögensbildung weiter Schaden und es droht ernsthafte Gefahr für die solide deutsche Sparkultur und somit der Stabilität der Gesellschaft. Sparen muss sich lohnen“, so Petin.

Dr. Dirk Sturz, Leiter von Stuttgart Financial und Mitveranstalter der Bausparkassen Lounge stellte fest. „Von der systemischen Krise sind viele Wirtschaftsbereiche betroffen, die die Krise nicht verursacht haben. Hierzu zählen auch die Bausparkassen.“ Bei der Bewältigung der neuen Herausforderungen dürfe es keine Denkverbote geben. Wichtig sei jedoch, den Kern des Bausparens zu bewahren, da dieses Finanzierungsmodell Blasenbildungen vorbeuge und sich in der Finanzkrise als stabilisierend erwiesen habe.

Über die Bausparkassen-Lounge

Die Bausparkassen-Lounge wurde 2010 zum ersten Mal von der Arbeitsgemeinschaft Baden-Württembergischer Bausparkassen in Zusammenarbeit mit Stuttgart Financial im Rahmen der Finanzwoche Stuttgart durchgeführt. Seither hat sie sich zum festen Termin im Stuttgarter Finanzkalender etabliert. In offener Atmosphäre diskutieren Vertreter der Bausparkassen und anderer Finanzsektoren mit Politikern und Wissenschaftlern aktuelle Themen rund um das Bausparen, Finanzierungen und den privaten Wohnungsbau.

Über die Finanzwoche

Die Finanzwoche Stuttgart mit zahlreichen Fachveranstaltungen zu aktuellen Themen wird von Stuttgart Financial regelmäßig organisiert, um die Bedeutung des Finanzplatzes Stuttgart zu stärken und über aktuelle Entwicklungen der Finanzwelt zu diskutieren. Den Auftakt der Finanzwoche Stuttgart bildete der Finanzplatzgipfel Stuttgart, ein Spitzentreffen der führenden Köpfe aus der baden-württembergischen Wirtschaft und Politik. Im Fokus

stehen aktuelle, branchenübergreifende Themen wie die Innovationsförderung, die Zusammenarbeit zwischen Real- und Finanzwirtschaft und die langfristige Entwicklung des Wirtschaftsstandorts. Die Bausparkassen-Lounge und die Invest, Deutschlands größte Anlegermesse, sind weitere Highlights der Finanzwoche. Der Altersvorsorgekongress rundet zusammen mit weiteren Veranstaltungen das Programm ab.

Über die Arbeitsgemeinschaft Baden-Württembergischer Bausparkassen (ARGE)

Die Arbeitsgemeinschaft Baden-Württembergischer Bausparkassen (ARGE) wurde von den im Land ansässigen Instituten Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Deutsche Bausparkasse Badenia AG, LBS Landesbausparkasse Baden-Württemberg und Wüstenrot Bausparkasse AG ins Leben gerufen. Die ARGE erörtert Themen, die unmittelbar oder mittelbar für die Wohneigentumsbildung als Baustein für solide Vermögensbildung, sichere private Altersvorsorge und für gesellschaftspolitische Stabilität relevant sind. Die ARGE-Mitgliedsinstitute stehen für mehr als 50 Prozent des gesamten deutschen Bausparkmarkts. Und beschäftigen insgesamt etwa 15.000 Mitarbeiter, davon fast 10.000 in Baden-Württemberg. Weitere Informationen: www.arge-online.org

Über Stuttgart Financial

Zur Förderung von Stuttgart als Standort von Finanzdienstleistungen hat die Vereinigung Baden-Württembergische Wertpapierbörse e.V. im Jahr 2007 eine Zentralstelle zur Bündelung finanzplatzrelevanter Interessen in der Region unter der Marke Stuttgart Financial ins Leben gerufen. Mitbegründer sind das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg und die Stiftung Kreditwirtschaft der Universität Hohenheim. Die übergreifende Plattform für Finanzthemen in Baden-Württemberg hat den Auftrag, die vorhandenen Inhalte und Stärken der Finanzwirtschaft in Baden-Württemberg zentral organisiert sichtbar zu machen und ihre Verbreitung zu unterstützen. Die Aktivitäten gliedern sich im Wesentlichen in die folgenden Teilbereiche: Durchführung von Veranstaltungen, Kommunikation mit den Finanzplatzakteuren, Bereitstellung finanzplatzrelevanter Informationen, Projekte im Bereich Bildung und Forschung, Standortmarketing.

Kontakt für Rückfragen:

Arbeitsgemeinschaft Baden-Württembergischer Bausparkassen

Rechtsanwalt Jens Kuderer, LL.M.

Tel.: 0711 183-4460

info@arge-online.org

Fotos: KAPIA Fotografie